

5707/J XX.GP

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Khol, Schwarzenberger, Dr. Feurstein, Ingrid Tichy - Schreder und Kollegen

an die Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales
betreffend Tätigkeit des AMS

Die zuletzt für Jänner 1999 veröffentlichten Arbeitslosenzahlen geben nach wie vor Anlaß zu höchster Besorgnis. Die nationale Arbeitslosenquote ist gegenüber Dezember 1998 von 8,2 auf 9,1 % gestiegen, im Jahresabstand ist sie gleichgeblieben. Insbesondere der Anstieg bei den über Fünfzigjährigen um 4.904 bzw. 8,9 % ist höchst beunruhigend.

Die vielfach bereits zitierte Trendwende am Arbeitsmarkt wird in Wirklichkeit erst zu erreichen sein, wenn es gelingt, Reformen im Bereich des Arbeitsmarktservices (AMS) möglichst rasch zu realisieren. Insbesondere Situationen wie in Wien, wo das AMS primär Arbeitslosigkeit verwaltet oder die Situation im Sozialministerium, wo die Sektion Arbeitsmarktpolitik praktisch den gleichen Personalstand hat wie vor der Ausgliederung des AMS, sind raschest zu reformieren.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an die Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales folgende

Anfrage:

1. Welche Möglichkeiten sehen Sie für eine Entbürokratisierung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes um weniger Personal für die Vollziehung des Arbeitslosengeldes und mehr Personal für die Vermittlung einsetzen zu können?
2. Wie stehen Sie zu einer Beseitigung der Barrieren für private Arbeitsvermittler und eine verstärkte Kooperation zwischen AMS und ihnen (z.B. Wegfall der umfangreichen vierteljährlichen Statistiken der privaten Vermittler an das Sozialministerium, Beseitigung des anachronistischen Zustandes von fachlichen Eignungsprüfungen der Arbeitnehmer eines privaten Arbeitsvermittlers zusätzlich zu seinem gewerberechtlichen Befähigungsnachweis)?
3. Sind Sie bereit, die Forderung nach Zugang zu allen Informationen, ausgenommen von personenbezogenen Daten, für private Arbeitsvermittler zu erfüllen?

4. Ist es möglich best practice - Modelle, wie in Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg angewandt, auch bundesweit umzusetzen?
5. Wie könnte eine leistungsorientierte Entlohnung der Mitarbeiter des AMS herbeigeführt werden?
6. In welchem Umfang werden derzeit Arbeitskräftevermittlungen über das Internet durchgeführt?
7. Ist ein Ausbau dieser Internet - Vermittlung möglich und geplant?
8. Wie stehen Sie zur Einführung eines verpflichtenden Betreuungsgespräches für den Arbeitssuchenden im Sinne einer raschen und aktiven Betreuung, um Langzeitarbeitslosigkeit schon im Ansatz zu verhindern?
9. Wie beurteilen Sie die Möglichkeit, daß die Langzeitarbeitslosigkeit durch Ausbau bedarfsgerechter Qualifikationsprogramme in engster Kooperation mit den Betrieben abgebaut bzw. verhindert wird?
10. Wie erklären Sie den hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen gerade in Wien (bis zu 40 % aller Langzeitarbeitslosen sind beim AMS Wien gemeldet)?
11. Worauf ist es zurückzuführen, daß im Dezember 1998 in Wien bei gemeldeten 78.220 Arbeitslosen 2.500 offene Stellen nicht besetzt werden konnten?
12. Laut WIFO - Diagnose wird auch 1999 in Wien die Dauer der durchschnittlichen Arbeitslosigkeit weiter um 5 auf 168 Tage steigen, womit dieser Wert um nahezu 38 % größer als im übrigen Österreich ist. Worauf führen Sie diese überdurchschnittlich lange Arbeitslosigkeit in Wien zurück?